

## Holzschnitte von Michael Schneider im Österreichischen Kulturinstitut

*Ich mache auf diese Ausstellung auch aus persönlichen Gründen aufmerksam: Michael Schneider ist in besonderer Weise mit unserer Schule verbunden, weil er der in Tirol bestens bekannten Talentküche, dem Gymnasium in Landeck, entstammt, einer Schule also, die mehrfach auch mit dem St. Georgskolleg Istanbul verbunden ist. Außerdem war er damals auch mein Schüler, und wir sind seither durch etliche gemeinsame Aktivitäten geradezu zu einem Team geworden. Auch bei seinem Kurzaufenthalt hier in Istanbul ging es nicht ohne eine solche Zusammenarbeit. Diesmal half er mir dabei, mit den Schülern der Orta 3A Linoldrucke abzuzeichnen.*

Michael Schneider, Absolvent der Wiener Akademie für bildende Künste, seit 1993 Stipendiat an der Akademie Tokio/Japan, wo er sein Spezialgebiet, den Holzschnitt, durch die Kenntnis des japanischen Farbholzschnitts erweitert, ist bereits in jungen Jahren ein erfolgreicher, mit Preisen und Ausstellungen in bedeutenden Galerien ausgezeichnete Künstler. Trotz der beeindruckenden direkten Begegnung mit dieser unverwechselbaren Ausprägung der japanischen Kunst, die schon vor mehr als 100 Jahren in Europa Furore gemacht hat, hat Michael Schneider seine bereits als Schüler und Student gezeigte Eigenständigkeit intensiviert.

Der Holzschnitt ist die älteste druckgraphische Technik, ein Vervielfältigungsverfahren, in China schon im 9. Jahrhundert bekannt, das in Europa erst im 15. Jahrhundert verwendet wurde und in Albrecht Dürer seinen ersten großartigen Höhepunkt fand. Schon vor Dürer war der Tiefdruck bereits so weit entwickelt, dass er den Hochdruck in Europa mehr und mehr verdrängte. Erst zu

Beginn des 20. Jahrhunderts kam es durch die deutschen Expressionisten zu einer Erneuerung des Holzschnittes.

Anders verlief die Entwicklung in Japan, wo die alte chinesische Tradition des Holztafeldrucks weitergeführt und bis zu den faszinierenden Farbholzschnitten des 18. Jahrhunderts mit bis zu 15 Druckplatten verfeinert wurde. Als Japan um 1850 die jahrhundertelange starre Isolationspolitik aufgab, wurden auch japanische Holzschnitte durch die Weltausstellungen in Paris und London in Europa bekannt, fanden viele Bewunderer und hatten für die Entwicklung der europäischen Kunst bis zum Jugendstil größte Bedeutung.

Zurzeit ist der Holzschnitt international nur mehr eine der verschiedenen druckgraphischen Möglichkeiten, wegen der handwerklichen Schwierigkeiten aber eher wieder an den Rand gedrängt.

Nach einigen interessanten Versuchen mit Tiefdrucktechnik hatte Michael Schneider bereits an der Wiener Akademie, auch hier gegen den Strom schwimmend, seinen Holzschnitt gefunden – und für sich damit auch das Schwarzweiß. Selbst in Japan, dem Mekka des Farbholzschnittes, ist Michael Schneider der Verlockung durch Farbe und technische Raffinesse nicht erlegen, und er beeindruckt mit Schwarzweiß und immer größerer Einfachheit und fast archaischen Formen und Arbeitsmethoden.

Die Ausstellung wird noch bis Herbst in verschiedenen Museen und Galerien der Türkei zu sehen sein, eine respektgebende Information über zeitgenössische österreichische Kunst.

G. K. Nitsche

